

Kinder – Kino – Ko

Zur Situation des Kinderfilms

Ulrike Beckmann

tv diskurs richtet in seiner Reihe „Kinder – Kino – Kompetenzen“ zum zweiten Mal den Blick auf die Kinderfilm-Produktion in Deutschland. Bei den meisten Produzenten ist die Herstellung von Filmen, in denen Kinder und Jugendliche die Hauptrollen spielen, nicht gerade populär. Zum einen sorgen die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes für erschwerte Drehbedingungen, zum anderen ist der Erfolg an den Kinokassen keineswegs garantiert: Nur die wenigsten in Deutschland produzierten Kinder- und Jugendfilme lassen sich auch auf dem heimischen Markt refinanzieren. Erlösprognose: negativ! – Kinderfilme sind ein Investitionsrisiko, an dem sich Unternehmer nicht gern die Finger verbrennen.

Das hohe Produktionsrisiko könnte durch Koproduktionen mit Partnern aus europäischen Nachbarländern geteilt werden. Die Filmförderung Hamburg unterstützt seit 1996 eine bemerkenswerte Initiative. Im Rahmen des Programms „North by Northwest“ wird erstmalig versucht, einen europäischen Themenpool zu initiieren. Im Jahr 2002 wurde in diesem Zusammenhang der erste ganzjährige Trainingsworkshop speziell für Kinderfilm-Stoffe durchgeführt: Das Projekt „Kid's Stories“ will die Situation des Kinderfilms in Deutschland und Europa verbessern, indem es die Entwicklung nationaler und europäischer Produktionen gezielt fördert. Die Absicht ist, durch ein intensives Training für Autorinnen und Autoren deren Drehbücher für den europäischen und internationalen Markt konkurrenzfähig zu machen und zum Abschluss Kontakte mit Produzenten herzustellen. Für den im Dezember abgeschlossenen ersten Durchgang wurden 20 Projekte ausgewählt, die über sieben Monate bis zur drehreifen Endfassung betreut wurden.

mpetenzen

in Deutschland

**„Die fragten sogar:
,Hast du sonst noch was für uns?‘“**



Die Autorin und Dramaturgin Usch Luhn nahm an dem Workshop „Kid's Stories“ auf Bornholm teil und war von dem Projekt begeistert.

Von der Odyssee eines Filmprojekts – und einem Nordlicht am Horizont

„Was tun Sie, wenn Ihrer 13-jährigen Tochter das Herz gebrochen wurde – ausgerechnet von dem Jungen, mit dem sie den Weltrekord im Dauerküssen brechen wollte? Schicken Sie sie in den Sommerferien nach Berlin. Sie wird darüber hinwegkommen – fragen Sie aber bitte nicht, wie ...“

Küsse regnen nicht vom Himmel heißt das Filmprojekt der in Berlin lebenden Autorin und Dramaturgin Usch Luhn. Ihre Geschichte über ein 13-jähriges Mädchen, das in Berlin zunächst in einer „coolen Clique“ landet, dann aber durch die Begegnung mit dem querschnittsgelähmten Raphael in einen schweren Konflikt gestürzt wird und schließlich ihren eigenen Weg findet, ihre Probleme zu lösen, ist bereits auf dem Buchmarkt erfolgreich erschienen. „In Gesprächen mit Kindern habe ich erfahren, dass sie Filme mögen, die heiter und schwungvoll erzählt sind, aber einen durchaus ernsten Hintergrund haben“, berichtet die Autorin, „ganz konkret meinen sie damit Filme, in denen auch behinderten Kindern Raum gegeben wird. Ich glaube, nicht bloß aus Mitgefühl, sondern weil sie nach Verhaltensvorschlägen suchen, mit diesen Gleichaltrigen normal umzugehen.“

Ihr zeitgemäßes Thema würzte die Autorin überdies mit Musik und Texten der angesagten Hamburger Hip-Hop-Band *Fettes Brot*. Doch seitens der deutschen Film- und Fernsehproduzenten hagelte es Absagen: „Manche wollten den Stoff nicht einmal lesen. Die Leute sind unglaublich misstrauisch und haben Angst, das Thema könne nicht universell

sein. Manche sagten mir, sie machen grundsätzlich keine Romanadaptionen, es gäbe ja genügend ‚freie‘ Stoffe“, berichtet die Autorin von ihren vergeblichen Bemühungen, ihr Thema vorzustellen. Ermuntert durch den Erfolg des Romans (das Buch ist 2002 im Überreuther-Verlag in Wien erschienen) und die Unterstützung durch ihren Verleger setzte Usch Luhn ihre Bemühungen um eine Verfilmung fort, bewarb sich um Fördergelder und brachte ihr Projekt damit endlich in Bewegung, auch ohne Produzenten: Es gab großes Lob aus Hamburg – die Filmförderung Hamburg unterstützt das Projekt „North by Northwest“ mit 35.000 Euro im Jahr – und sogar eine Förderzusage, verbunden mit der eindringlichen Aufforderung, an dem Drehbuchworkshop „Kid's Stories“ teilzunehmen – eine zeitlich aufwendige und kostenintensive Schulung, der die Autorin zunächst ambivalent gegenüberstand: „Die haben mich regelrecht überreden müssen, mich bei ‚North by Northwest‘ vorzustellen“, berichtet sie, „und mich bei der schriftlichen Bewerbung in Kopenhagen massiv unterstützt.“ Derartig gestärkt, aber mit gemischten Gefühlen hinsichtlich der langen Dauer des Trainings machte sie sich auf die Reise in Richtung Norden, im Gepäck ihre erste Drehbuchfassung.

Für die Finanzierung hatte sie die aus Hamburg bewilligten Fördergelder doch nicht in Anspruch nehmen müssen, denn das „Kuratorium junger deutscher Film“ hatte gleichzeitig eine Summe in Höhe von 15.000 Euro für die Entwicklung eines Drehbuchs zugesagt.



Vorne (von rechts nach links):
Die US-amerikanische Tutorin Beth Serlin,
Dirk Nielandt aus Belgien und
Robert Dodds aus Großbritannien.

Der US-amerikanische Tutor Martin Daniel im
Gespräch mit Camille Hubbe aus Dänemark
und Ingrid Wiese aus den Niederlanden.



„North by Northwest“ wurde bereits 1996 auf dem Filmmarkt in Cannes gegründet. Ausgewählte Autoren aus ganz Europa erhalten die Gelegenheit, ihre Filmideen unter Aufsicht von professionellen Filmschaffenden aus den USA bis zur Marktreife zu entwickeln. Am Ende steht die Präsentation der Stoffe vor internationalen Produzenten. Die Investition in den Themenpool wird von Fördergeldern abgesichert: Die Hälfte der jährlichen Programmkosten wird von MEDIA II getragen – MEDIA hat das Programm als besonders effizient hervorgehoben und eine Förderzusage bis 2005 gegeben –, weitere Partner und Finanziers sind die Film Institute der skandinavischen Länder, die belgische Flanders Script Academy sowie der britische Film Council, Screen Training Irland und die UIP in London. Aus Deutschland ist neben der Filmförderung Hamburg speziell für „Kid's Stories“ seit neuestem auch die Beauftragte der Bundesregierung für kulturelle Angelegenheiten im Boot. Produzenten oder TV-Sender ließen sich bisher nicht ermuntern, in die Förderung zu investieren – trotz der immensen Marktchancen der dort entstehenden Projekte. „Kinder sind die intensivsten Nutzer von audiovisuellen Programmen. Momentan beherrschen in ganz Europa amerikanisch produzierte Produkte den Markt, insbesondere in der Altersgruppe der 8- bis 14-Jährigen“, so beschreibt die Geschäftsführerin der Filmförderung Hamburg, Eva Hubert, die Ausgangssituation. „Mit ‚Kid's Stories‘ wollen wir erreichen, dass auch für die Kinder ein größeres Angebot europäisch produzierter Filme, Fernsehserien und Kurzfilme zur Verfügung steht.“

Die Leiterin des Projekts, Anette Funch Thomassen, hat für die Premiere von „Kid's

Stories“ vier international sehr erfolgreiche Filmschaffende als Dozenten gewinnen können, darunter Stars wie Philip La Zebnick, der u. a. für die Kinoproduktionen *Pocahontas*, *Mulan* und den *Prinz von Ägypten* dramaturgisch verantwortlich war. Für sie war ein wesentliches Kriterium, dass die Tutoren neben ihrem professionellen Know-how über ausgewiesene Erfahrungen mit europäischen Filmproduktionen verfügen. So ist etwa Beth Serlin – ebenfalls Tutorin – nicht nur Professorin an der renommierten „University of South California“, sondern hat neben den Büchern zu anderen europäischen Filmprojekten auch gemeinsam mit Caroline Link das Drehbuch zu deren Erfolgsfilm *Jenseits der Stille* geschrieben.

Die 20 Teilnehmer des ersten „Kid's Stories“-Workshops trafen sich zu drei einwöchigen Seminaren, die über das ganze Jahr 2002 verteilt waren, mit ihren amerikanischen Tutoren und acht europäischen Drehbuch-Experten aus Europa in einem kleinen Hotel auf der dänischen Insel Bornholm, um intensiv an den Filmideen und Drehbüchern zu feilen. Von frühmorgens bis spätabends wurde an den Stoffen gearbeitet, unterbrochen von detaillierten Drehbuchanalysen, Einzelsitzungen mit den Tutoren, Meetings der Kleingruppen, Filmanalysen und Vorträgen. Für viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war die derartig intensive Beschäftigung mit ihren Büchern eine völlig neue Erfahrung: „Wir haben jede einzelne Seite besprochen. Es gab einen straffen Stundenplan und absolute Verbindlichkeit, verbunden mit einer unheimlichen Autorität“, berichtet Usch Luhn. „Du denkst plötzlich, du bist 13 und in der Schule.“ Vielleicht auch ein Umstand, der sie ihrer 13-jährigen

Heldin noch ein bisschen näher brachte: „Ich habe meinen Stoff so gut kennen gelernt, wie ich das sonst nie geschafft hätte. Durch die Arbeit werden die Kräfte kanalisiert, inzwischen ist die zweite Drehbuchfassung fast fertig.“

Die paneuropäische Kompatibilität der Stoffe war ein Kriterium bei der strengen Vorauswahl der Bewerber – und so präsentierten sich alle 20 Autorinnen und Autoren mit Geschichten, die Kinder von Schweden bis Spanien faszinieren dürften: *Henning, the best Pidgeon of all* etwa, die Geschichte einer königlichen Taube, die sich auf dem Platz vor dem dänischen Königspalast unter wenigen Auserlesenen im siebten Himmel wohnt, sich aber nach einem Flügelbruch in der Welt der Kanalratten behaupten muss und dabei essentielle Dinge über das Leben und die Liebe lernt. Das ist nur eines von vielen charmant erzählten Abenteuern. Die dänischen Autorinnen Sidse Carstens und Abelone Koppels präsentieren ihre Taube dabei als klassischen Helden mit Wachstumspotential.

„Ich glaube an die kreativen Kräfte, die Kinder besitzen. Ich möchte Geschichten erzählen, die von Kindern und Erwachsenen gesehen werden können, ohne dabei die Perspektive der Kinder zu verlieren. Das passiert viel zu oft in den so genannten ‚Familienfilmen‘, die sich an ein möglichst breites Publikum wenden“, beschreibt Carl-Gustav Nykvist, ein weiterer Teilnehmer des Workshops, seinen Ansatz. Nykvist ist nicht nur Autor für Kinderfilme, sondern auch Kameramann und Regisseur. Wie er decken auch die anderen Teilnehmer des Programms ihren Lebensunterhalt mit vielfältigen Jobs im Bereich Film und Fernsehen ab: Sie arbeiten als Moderatorinnen von Kindersendungen oder sind Werbefilmer, Re-



Der US-amerikanische Tutor David Howard und Simon Van der Borgh aus Großbritannien.



Der US-amerikanische Tutor Tom Abrams mit Clare Kerr aus Schottland.



Jeannice Adriaansen aus den Niederlanden und Elaine McElroy aus Schottland.

Anmerkung:

1
Ein Interview mit der Produzentin von *Bibi Blocksberg*, Uschi Reich, erschien in *tv diskurs* 22, S. 70ff.

dakteure und Dramaturgen – ideale Voraussetzungen für eine paneuropäische Arbeitsgruppe, die sich so nicht nur über Stoffe, sondern auch über die Produktionsbedingungen in den einzelnen Ländern austauschen konnte. Die schlechten Bedingungen für Kinderfilmstoffe in Deutschland sind europaweit eher die Ausnahme.

Die skandinavischen Länder etwa sind weitaus risikofreudiger – und traditionell Spezialisten im Bereich „Koproduktionen“. Dafür sind zum einen konkrete sprachpolitische Überlegungen verantwortlich: Die internationalen Kinofilme werden nicht synchronisiert, das skandinavische Publikum kennt die Hollywood-Produktionen nur im Original. Ein deutsch sprechender ET etwa oder ein sporenklirrender John Wayne, der sich mit einem gepflegten: „Auf Wiedersehen“ aus dem Präriestaub macht, kann die Nachbarn aus dem kühlen Norden zu wahren Lachsälven hinreißen.

Dem zunehmendem Einfluss der englischen Sprache wird nicht zuletzt dadurch begegnet, dass insbesondere Kinder- und Jugendfilme – sofern sie in der jeweiligen Landessprache gedreht werden – großzügige öffentliche Mittel erwarten dürfen. Weil für große Kinoproduktionen diese Form der „Sprachpolitik via Kinofilm“ jedoch nicht ausreichend ist, sind Koproduktionen zwischen den skandinavischen Ländern seit Jahrzehnten üblich.

Zum krönenden Abschluss des „Kid's Stories“-Programms wurden die Stoffe am Ende des dritten Wochenabschnitts den eigens angeordneten internationalen Film- und Fernsehproduzenten präsentiert (deutsche Produzenten bzw. TV-Redakteure waren der Einladung nach Bornholm allerdings nicht gefolgt). Die Präsentation war für die Autoren eine ganz

spezielle Herausforderung: „Ich hatte bisher echte Schwierigkeiten, meine Sachen überhaupt zu pitchen“, beschreibt Usch Luhn die Angst vor der Präsentation, „und dann noch auf Englisch. Doch fast alle sind auf meinen Stoff aufgesprungen!“ Die an Absagen gewöhnte Autorin war fassungslos, als gleich drei Produzenten aus Dänemark und den Niederlanden um ihr Projekt buhlten. „Die fragten sogar: ‚Hast du sonst noch was für uns?‘“, erinnert sie sich an das Meeting mit der großen skandinavischen Produktionsfirma Nordisk Film, die in ihrer Begeisterung für das Thema sogar die Bereitschaft signalisierte, auf einen deutschen Koproduzenten zu verzichten. Ähnlich euphorisch reagierte die Produzentin der dänischen *Nimbus*-Film – die Produktionsfirma des dänischen *Dogma*-Filmers Thomas Vinterberg –, die kaum fassen konnte, dass noch alle Rechte frei waren. „Die hat gesagt: ‚Das kann doch gar nicht sein, dass die Deutschen den Kuchen nicht allein essen wollen!‘“, beschreibt sie deren unverhohlenen Erstaunen. Ein drittes Angebot für ihre *Küsse* liegt aus den Niederlanden vor. Bevor es nun an die Entscheidung geht, will Usch Luhn erst ihre zweite Drehbuchfassung zu Ende bringen. Die Koordinaten stimmen bis ins Detail: In der *BRAVO Girl* gab es bereits einen Vorabdruck, und auch Sponsoren aus der Süßwarenindustrie haben schon ihr Interesse bekundet ...

Ob es für Usch Luhns *Küsse* auch einen deutschen Produzenten geben wird, bleibt abzuwarten. Dass der Markt ein konsequentes Engagement für hochwertige Kinder- und Jugendfilme belohnt, beweisen die Zahlen des 12-Monatszeitraums zwischen November 2001 und 2002:

Der Herr der Ringe und die erste Episode von *Harry Potter* waren mit jeweils mehr als 10 bzw. 12 Millionen Zuschauern und mit Einspielsummen um die 77 Millionen Euro die absoluten Spitzenreiter. Diese Zahlen dürften sogar die Erwartungen der Produzenten noch übertroffen haben.

An dritter Stelle steht das Animationsabenteuer *Ice Age* – mit immerhin mehr als 7 Millionen Zuschauern und einer eingespielten Summe von über 38 Millionen Euro ein bemerkenswertes Ergebnis für einen Film, der nicht von den Strategen aus der Disney-Fabrik entwickelt wurde.

Zwei erwartbare Erfolge amerikanischer Blockbuster-Produzenten plus dem üblichen „Überschusscoup“ – könnte man meinen. Doch weit gefehlt: Der erfolgreichste in Deutschland produzierte Film (Platz 25 der internationalen Kino-Charts) ist ebenfalls kein Film nur für Erwachsene: Das Besenreiter-Event *Bibi Blocksberg* wendet sich an ein Publikum unter 14 Jahren und wurde inzwischen von mehr als 2 Millionen Zuschauern gesehen. *Bibi Blocksberg* ist dabei gleichzeitig der erfolgreichste deutsche Film der letzten 12 Monate.¹

Auch, wenn Usch Luhns *Küsse* als ambitioniertes „NO LOGO“-Projekt in Deutschland nur einen Teil dieser Zuschauerzahlen erreichen sollte, wäre eine Koproduktion refinanzierbar. Doch es ist nicht unwahrscheinlich, dass den deutschen Produzenten ein attraktiver Stoff verloren gegangen ist. Das ist schade, denn auch gute Filme regnen nicht vom Himmel ...

Ulrike Beckmann ist als freie Autorin und Beraterin (Kinderfilm/internationale Kinoproduktionen/Lizenserwerb) sowie als Prüferin für FSF und FSK tätig.